

ausgeglichen wird. Im Jahre 1928 wurde insgesamt für 2.134 Millionen Franken exportiert und für 2.744 Millionen importiert. Die Ziffern für 1927 sind 2.033 und 2.563.

UNGARN.

Das Jahr 1928 ist für die ungarische Wirtschaft im allgemeinen zufriedenstellend verlaufen, insbesondere haben sich die Staatseinnahmen beträchtlich gebessert, wenn auch einige ihrer Posten geringer geworden sind. Dies gilt insbesondere betreffs des Ertrages der Warenumsatzsteuer, eine Abnahme, die jedoch beabsichtigt war, da man zur Ansicht gekommen ist, daß die Warenumsatzsteuer ein starkes Hemmnis der Wirtschaft darstellt. Die Steuerbelastung Ungarns ist sehr beträchtlich. Durch sie ist die Kapitalbildung zweifellos sehr behindert, und die Fortschritte, die sie gemacht hat, sind wenig befriedigend. Der Konsum von Zucker,

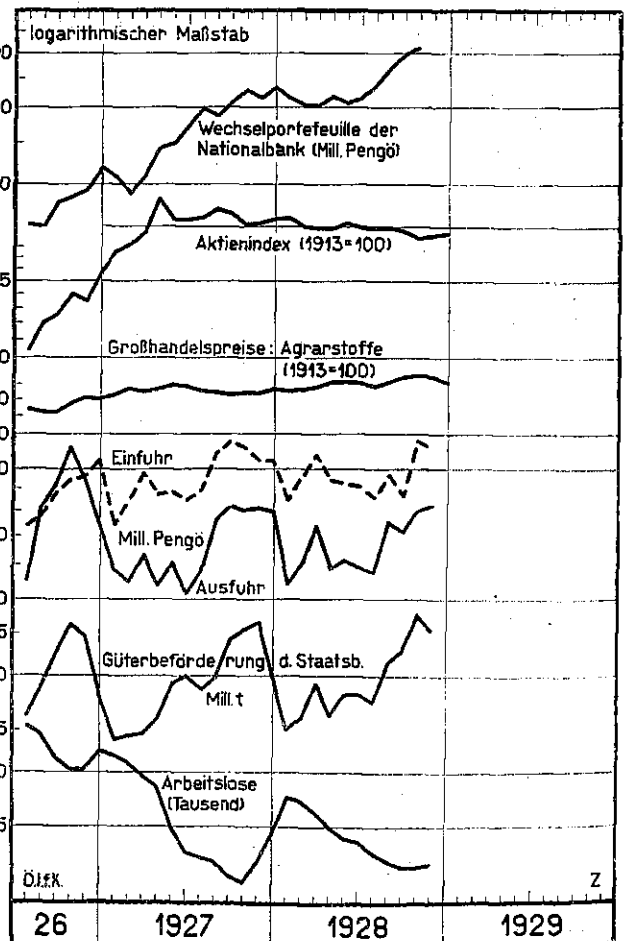
Alkohol und Milch ist im Laufe des Jahres erheblich gestiegen und diese Steigerung darf als symptomatisch für die allgemeine Erhöhung des inländischen Konsums angesehen werden. Um die Kapitalbildung zu fördern und die Kapitalabwanderung hintanzuhalten, ist geplant, Steuererleichterungen besonders für die Holdinggesellschaften zu schaffen.

Kurzfristige Kredite sind Ungarn in starkem Maße entzogen worden. Dies beruht auf der allgemeinen Gestaltung der internationalen Geldmarktslage. Da inzwischen der englische Diskontsatz erhöht worden ist, die Lockungen des spekulativen Gewinnes an der New Yorker Börse immer noch anreizen, ist kaum zu erwarten, daß kurzfristige Kredite in nächster Zeit und in größerem Umfange verfügbar sein werden. Die Börse hat ein lustloses Jahr hinter sich, was deutlich aus den Umsatzziffern für 1927 = 183 Millionen Pengö und 1928 = 73 Millionen hervorgeht. Der Aktienindex ist im Laufe des Jahres um 18% gesunken. Es besteht immer noch Ungewißheit bezüglich der wirklichen Rentabilität der Unternehmungen, deren Papiere gehandelt werden, und bevor nicht mit voller Klar-

Wirtschaftszahlen für Ungarn										
Zeit	Geldmarkt und Börse				Preise ^{a)}		Außenhandel, Verkehr, Beschäftigung			
	Privatdiskont ¹⁾	Wechselportefeuille ²⁾	Aktienindex ³⁾	Geldumsätze a. d. Effektenverkehr	Agrarstoffe	Industriestoffe	Güterbeförderung ⁴⁾	Einfuhr	Ausfuhr	Arbeitslose ⁵⁾
	%	Mill. Pengö	1913=100	Mill. Pengö	1913=100	1913=100	Mill. t	Mill. Pengö	1000	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1928										
VII.	9-25	161-4	10-3	14-0	114	130	1-61	73-9	55-1	25-5
VIII.	9-00	159-1	12-0	16-5	112	130	1-90	77-8	81-7	24-3
IX.	8-75	181-8	12-5	32-2	112	130	2-24	88-0	91-3	21-3
X.	7-75	187-3	14-0	34-4	118	130	2-62	94-5	112-3	20-2
XI.	7-75	192-6	13-4	64-1	121	131	2-45	95-6	94-0	20-2
XII.	7-63	218-1	15-6	52-3	120	130	1-79	105-0	88-5	22-3
1927										
I.	7-37	206-8	17-5	79-5	123	129	1-42	74-3	58-1	21-9
II.	7-00	189-6	18-1	70-9	127	130	1-45	79-1	54-7	21-0
III.	7-00	208-9	19-4	106-2	125	130	1-47	97-9	63-4	19-7
IV.	7-00	242-1	23-1	144-9	127	133	1-59	92-3	53-7	18-5
V.	7-00	249-0	20-6	207-0	130	136	1-91	93-2	60-7	14-9
VI.	7-37	272-5	20-6	70-7	128	137	2-00	84-5	51-4	13-1
VII.	7-67	297-6	20-9	66-7	126	138	1-86	89-1	58-0	12-7
VIII.	8-00	287-2	22-0	71-4	125	141	1-99	108-6	76-2	12-4
IX.	8-00	309-3	21-3	66-4	123	141	2-41	115-8	82-1	11-6
X.	8-00	329-3	20-2	57-0	125	139	2-55	112-6	80-6	11-2
XI.	8-00	316-1	20-3	65-7	124	141	2-65	104-8	81-6	12-4
XII.	8-00	332-1	20-8	58-9	127	141	1-99	104-3	79-6	14-4
1926										
I.	8-00	313-1	20-9	68-2	125	142	1-50	84-9	54-2	17-4
II.	7-94	304-5	20-0	53-7	126	140	1-60	95-9	60-5	17-2
III.	7-88	301-3	19-8	55-3	128	139	1-91	107-8	73-1	16-2
IV.	7-88	319-5	19-8	32-1	132	139	1-62	94-1	58-9	15-0
V.	7-88	306-8	20-4	62-7	132	138	1-81	92-1	61-8	14-2
VI.	7-88	314-0	19-9	62-2	131	139	1-81	91-1	59-1	13-9
VII.	7-88	335-6	19-8	50-7	129	137	1-73	85-8	57-5	13-1
VIII.	7-88	368-9	19-9	28-8	132	136	2-15	96-7	75-1	12-5
IX.	7-88	398-4	19-5	33-2	135	138	2-29	86-4	71-8	12-1
X.	8-38	411-4	18-8	39-0	137	138	2-78	116-1	80-5	12-1
XI.	8-37	384-0	19-1	30-7	135	138	2-55	112-0	82-6	12-3
XII.	8-32	417-4	19-3	25-5	131	137	1-80			14-4
1929										
I.	8-00	357-8		31-0						

¹⁾ Prima Handelswechsel. ²⁾ Nationalbank. ³⁾ Monatsende. ⁴⁾ Staatsbahnen. ⁵⁾ Gewerkschaftsmitglieder. Mitgeteilt vom „Ungarischen Institut für Wirtschaftsforschung“ und der „Ungarischen Landeskommission für Wirtschaftsstatistik und Konjunkturforschung“.

Wirtschaftskurven für Ungarn.



heit gesehen werden kann, ist eine entsprechende Besserung der Börsentätigkeit kaum anzunehmen.

Die *Landwirtschaft* hat ein Jahr guter Ernte hinter sich. Die Weizenernte betrug 25 Millionen Meterzentner gegenüber 21 Millionen im Jahre 1927. Die Exportfähigkeit ungarischen Getreides ist gering, infolge der internationalen Baisse der Getreidepreise und der relativ hohen ungarischen Inlandspreise. Der Export sollte belebt werden durch die Frachtermäßigung der Bahnen, der in jüngster Zeit auch eine Frachtermäßigung der Schiffahrtsgesellschaften gefolgt ist.

Für die nächste Zeit wird die Durchführung der geplanten *Bodenreform* für die ungarische Landwirtschaft ein besonders wichtiges Ereignis werden. Um sie bewerkstelligen zu können, soll die erste Tranche der sogenannten „Schwedenanleihe“, deren gesamter Betrag 36 Millionen Dollar ausmacht und die von dem internationalen Zündholztrust als Gegenleistung für die Gewährung des Monopoles gegeben wird, verwendet werden. Ob die Erwartungen, daß dadurch eine Börsenbelebung einsetzen wird, gerechtfertigt sind, sei dahingestellt.

Das Wechselportefeuille der *Notenbank* stieg vom Jänner 1928 bis Dezember 1928 von 313 Millionen Pengö auf 417 Millionen Pengö. Die Barreserve fiel in der gleichen Zeit von 310 Millionen auf 50 Millionen Pengö, da die gewährten Auslandskredite zur Deckung der passiven Handelsbilanz nicht ausreichten.

Der *Außenhandel* hat keine sonderlich günstige Entwicklung erfahren. Im Jahre 1927 betrug der Import 1145 Millionen Pengö, der Export 800 Millionen Pengö, 1928 dagegen war der Import 1185 Millionen, der Export 819 Millionen Pengö. Ende Jänner 1929 war die Arbeitslosigkeit gegenüber Ende Dezember 1928 um 14,3% gestiegen. Diese teils saisonmäßige Steigerung wird in Anbetracht der Wetterkatastrophe im Februar, für den die Ziffern noch nicht vorliegen, erheblich größer sein.

RUMÄNIEN.

Die wichtigsten Ergebnisse der rumänischen Wirtschaft bildeten die Abschlüsse des Abkommens mit Deutschland vom Herbst vorigen Jahres und die Gewährung der großen *Stabilisierungsanleihe*. Rumänien hat in dem deutschen Abkommen einen Kredit von 75,5 Millionen Reichsmark erhalten, von denen 30 Millionen sofort ausgezahlt wurden und der Rest im laufenden Jahr und im Jahr 1930 flüssig gemacht werden wird. Rumänien hat auf gewisse Ansprüche aus dem Versailler Vertrag verzichtet; es ist namentlich eine Übereinkunft in der Frage der

Eigentumsfreigabe erreicht worden. Die Stabilisierungsanleihe beträgt 101 Millionen Dollar. Der Erlös wird etwa 85 Millionen Dollar ausmachen. 30 Millionen Dollar hat der schwedische Zündholztrust übernommen, dem gegen eine jährliche Leistung von mindest Doll. 3,000,000 ein dreißig Jahre währendes Monopol gewährt worden ist. Die Anleihe war notwendig, weil sich erwiesen hat, daß die de facto *Stabilisierung* des Leu nach französischem Muster ohne fremde Kapitalhilfe nicht durchgeführt werden konnte. Es war insbesondere die Bank von Frankreich, die sich der Stabilisierung der rumänischen Währung angenommen hat. Voraussetzung für die Gewährung der Anleihe war die Regelung der Vorkriegsschulden Rumäniens gegenüber Frankreich und ein Zugeständnis der Aufwertung der Privatgläubiger. Ähnliche Bedingungen wurden auch von den anderen maßgebenden Ländern erreicht. Die Anleihe wurden von einem französisch-amerikanischen Konsortium aufgebracht und, wie bekannt, auch in Österreich aufgelegt.

Die Anleihe soll durch Einnahmen aus Zöllen und Monopolbetrieben eingebracht werden. Das *Staatsbudget*, dessen Ergebnisse hinter den Erwartungen zurückblieb, hat bis 31. Dezember 1928 ein Defizit von 7537 Millionen Lei betragen, etwa 20% der gesamten Budgetsumme. Die endgültige Gestaltung läßt sich noch nicht abschätzen, da es eine 18monatige Laufzeit hat. Für 1929 sind die Einnahmen geringer angesetzt, jedoch neue Steuern und Zölle geplant, darunter insbesondere eine Erhöhung der Warenumsatzsteuer und eine Vermehrung der Monopoleinnahmen.

Für die Verwendung der Anleihe sind Sicherungen geschaffen und Umgestaltungen der rumänischen Wirtschaftsorganisation vorgesehen. Die wichtigste ist, daß Rumänien eine *Goldkernwährung* haben wird. Die *Nationalbank* nimmt eine Kapitalserhöhung von 100 auf 600 Millionen Lei vor, die zum Teil in der Form durchgeführt wird, daß Teile der Reserven zum Kapital geschlagen werden. Der Bank ist eine feste Grenze für Staatsvorschüsse gesetzt. Für die dringend notwendige Sanierung des Wechselportefeuilles werden 25 Millionen Dollar aus der großen Anleihe verwendet werden. Ein wahrscheinliches Sinken der Portefeuillesumme von 14 auf 10 Milliarden Lei ist zu erwarten. Ferner wird die Bank zu wöchentlichen Ausweisen übergehen und modernen Forderungen der Publizität entsprechen. Ein hervorragendes, ehemaliges Mitglied der Bank von Frankreich ist zum Berater der rumänischen Nationalbank bestellt worden.